



MUSEUM ALTE KULTUREN
SCHLOSS HOHENTÜBINGEN

Das Museum für Kinder



Das Museum für Kinder

Liebe junge Museumsbesucher,

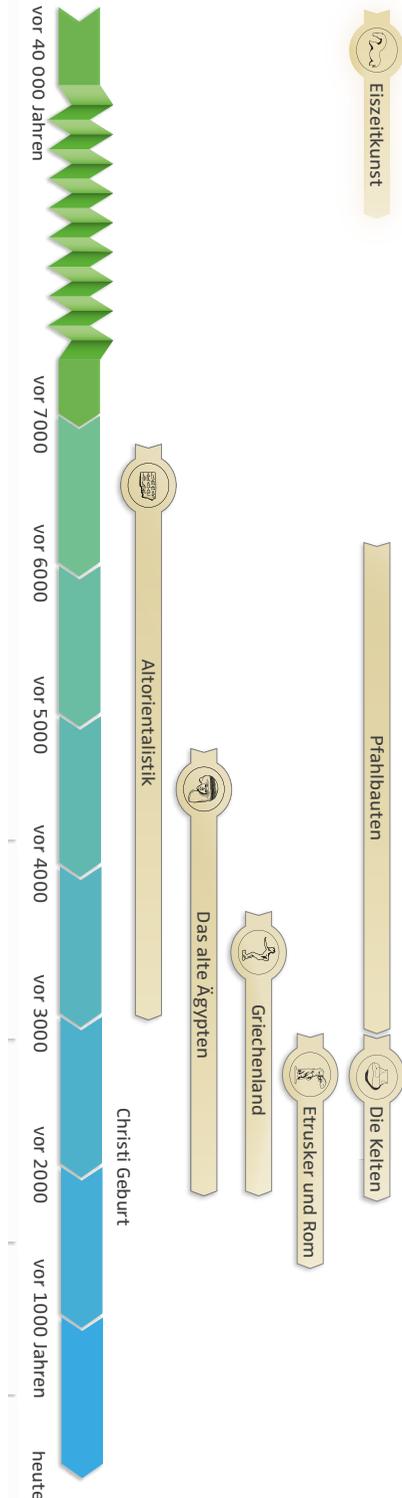
ein herzliches Willkommen! Es freut uns sehr, dass Ihr ins Museum der Universität Tübingen MUT auf Schloss Hohentübingen gekommen seid. Hier im Museum „Alte Kulturen“ gibt es nicht nur den besten Überblick über die frühe Kulturgeschichte der Menschheit und die Antike von etwa 40 000 Jahren vor Christus bis etwa 500 nach Christus. Hier könnt Ihr auch in ganz unterschiedlichen Aktionen und Workshops Abenteuer erleben und spielend die alte Geschichte nachvollziehen. An der Museumskasse bekommt Ihr auch einen kostenlosen Audioguide.

Dieses Heftchen dient Euch als Begleiter durch die Abteilungen des Museums Alte Kulturen. In ihm könnt Ihr aber auch zu Hause noch einmal genauer nachlesen, was Ihr hier entdeckt habt. Außerdem findet Ihr in dieser Broschüre ein Ratespiel, mit je einer Frage zu jeder Abteilung des Museums: Die Lösungswörter jeder Frage führen Euch dann wieder zu einem Gesamtlösungswort. Ein Tipp: Die Umlaute Ä, Ö und Ü werden zu AE, OE und UE. Viel Spaß beim Quiz und bei der Zeitreise durch die Kulturgeschichte des Menschen!

Euer Ernst Seidl
mit dem ganzen Team des Museums

www.unimuseum.de

Zeitreise durch die Kulturgeschichte



INHALT

STATIONEN

Das Schloss und das Museum	6
Die Eiszeit und die erste Kunst	7
Pfahlbau, Viehzucht und Keramik	8
Die Hügelgräber der Kelten	9
Die schönen Vasen der Griechen	12
Die Blütezeit der Etrusker	13
Sport in der Antike	14
Das neue Tauschobjekt: die antike Münze	15
Die Erfindung der Schrift im alten Orient	18
Die Götter der alten Ägypter	19
Die Opferkammer eines hohen Beamten	20
Antike Skulpturen im Rittersaal	21
Die Herrschaft der Römer	24
Quiz	29
Preise	30
Impressum	31
Info	32

Das Schloss und das Museum



Herzog Ulrich von Württemberg errichtete im 16. Jahrhundert auf den Grundmauern der alten Burg der Pfalzgrafen von Tübingen das Schloss Hohentübingen als Grenzfestung. Aus dieser Zeit stammt auch das weltweit älteste Riesenweinfass im Keller des Schlosses, das 84 000 Liter Wein fasst. Im 18. Jahrhundert überließ der König von Württemberg seine ehemalige Residenz der Universität. Berühmt ist die Schlossküche, eines der weltweit ersten biochemischen Laboratorien. Dort entdeckte Friedrich Miescher 1869 eine Substanz, die er Nuclein nannte. Heute wissen wir, dass es sich dabei um die sogenannte DNS (Desoxyribonukleinsäure) handelt, die den Bauplan aller Lebewesen dieser Erde enthält.

Zwischen 1970 und 1994 wurde das Schloss nach und nach restauriert. Seit dieser Zeit kann man hier Ur- und Frühgeschichte, Altorientalistik, Ägyptologie, Klassische Archäologie, Ethnologie und Kulturwissenschaft studieren. Die Sammlungen dieser Fächer bilden den Bestand des Museums „Alte Kulturen“, das im Jahr 1997 für alle Interessierten geöffnet wurde.

Quizfrage 1: Universitäre Sammlungen dienen der _____ und der Hilfestellung bei der _____ für Studierende.

Die Eiszeit und die erste Kunst



Der Mensch, wie man ihn heute kennt, kam zum ersten Mal vor ungefähr 40 000 Jahren nach Mitteleuropa. Die Menschen waren Jäger und Sammler und zogen als Nomaden den Tieren hinterher. Sie lebten in Zelten aus Tierhäuten. Um sich jedoch vor der großen Kälte der Eiszeit zu schützen, wohnten die Menschen zeitweise in Höhlen. Ihre Werkzeuge und Waffen fertigten sie vor allem aus Feuerstein.

Auch die berühmten Figuren aus der Vogelherdhöhle, die hier im Museum ausgestellt sind, wurden mit solchen Feuersteinklingen geschnitzt. Mit einem Alter von rund 40 000 Jahren gelten sie als die ältesten Kunstwerke der Menschheit. Als Vorlage dienten natürlich die Tiere dieser Zeit – Pferde, Mammuts, Bären, Löwen sowie Vögel und Fische. Mammutelfenbein nutzte man auch zur Herstellung von Schmuckperlen und Flöten. Viele Flöten wurden jedoch aus Vogelknochen geschnitzt. Das war einfacher, weil diese Knochen bereits hohl sind.

Quizfrage 2: Flöten wurden in der Eiszeit meist aus _____ hergestellt, weil diese hohl waren.

Pfahlbau, Viehzucht und Keramik



Vor etwa 1000 Jahren kam es in Süddeutschland zu einer entscheidenden Veränderung im Leben der Menschen. Sie gaben ihr Dasein als herumziehende Jäger und Sammler auf und begannen Häuser zu bauen. Als Bauern und Handwerker hielten sie Haustiere wie Rinder und Schweine, bauten Getreide an, und das erste Brot wurde gebacken. Die Kunst der Keramikherstellung verbreitete sich rasch und erweiterte die Möglichkeiten der Vorratshaltung.

Die Werkzeuge waren aber noch immer aus Stein. Mit einem Steinbeil fällte man Bäume, um mit den Stämmen die Häuser zu errichten. Im Uferbereich von Seen rammte man die Holzpfähle in den Boden und setzte darauf die eigentliche Hütte. Die auf Stelzen stehenden Häuser waren vor Hochwasser und Nässe geschützt. Die Wände und der Fußboden der Gebäude bestanden aus Lehm, das Dach wurde mit Holzschindeln oder Grasbündeln gedeckt. Wegen der eingerammten Stützpfähle nennt man diese Gebäude auch Pfahlbauten. In Süddeutschland wurden sie unter anderem am Bodensee und Federsee errichtet. Sie gehören heute zum UNESCO Weltkulturerbe.

Quizfrage 3: In Seen und Mooren der _____ entdeckte man Mitte des 19. Jahrhunderts viele Pfahlbausiedlungen.

Die Hügelgräber der Kelten



Als Kelten bezeichnet man verschiedene Volksgruppen, die vor 3000 Jahren im heutigen Frankreich, Deutschland, Österreich und der Schweiz lebten. Die einzelnen keltischen Gruppen wohnten in Dörfern und großen, stadtähnlichen Siedlungen. Sie wurden von sogenannten Fürsten angeführt. Diese Anführer und ihre Angehörigen ließen sich in großen Hügelgräbern bestatten. Im Kern eines Hügels befand sich eine gezimmerte Kammer, in der der Verstorbene mit zahlreichen Beigaben beigesetzt wurde. Die hölzerne Grabkammer bedeckte man mit Steinen und Erde, so dass ein großer, weit sichtbarer Grabhügel in der Landschaft entstand. Auf oder vor den Grabhügel stellten die Kelten dann Figuren aus Stein – wie den Krieger aus Hirschlanden, die große Statue an der Fensterseite des zweiten Raumes.

Die Kelten konnten sehr gut mit Eisen umgehen, das härter und elastischer als Bronze ist. Sie nutzten dieses Metall, um Waffen wie Schwerter und Dolche oder Werkzeuge wie Hämmer, Nägel und Beile herzustellen. Die Zeit, in der die Kelten lebten, nennt man deswegen auch Eisenzeit.

Quizfrage 4: Die wichtigsten archäologischen Denkmäler der Kelten sind _____ und Grabhügel.



Deutschland

Frankreich

Karlsruhe

Stuttgart

Tübingen

Vogelherdhöhle

Schwäbische Alb

Rhein

Donau

Freiburg

Heuneburg

Federsee

Schwarzwald

Bodensee

Schweiz

Österreich

A l p e n

Südwestdeutschland

Die schönen Vasen der Griechen



Die Keramikherstellung war sehr aufwendig, da man zunächst geeigneten, möglichst feinkörnigen Ton finden und abbauen musste. Erst nach langem Kneten und mehrmaligem Wässern konnte man ihn bearbeiten. Auf der Töpferscheibe formte der Töpfer dann die Gefäße. Danach wurden sie in der Sonne getrocknet und bemalt. Anschließend wurden die Gefäße in einem Töpferofen gebrannt, um sie hart und haltbar zu machen.

Die antiken Tongefäße werden nach dem altgriechischen Wort „vasis“ auch Vasen genannt. Je nach ihrer Funktion hatten diese Vasen eine ganz bestimmte Form und einen speziellen Namen. So hieß die Trinkschale „kylix“ und das Transportgefäß „amphora“. Die kleinen bauchigen Gefäße „aryballos“ wurden zur Aufbewahrung von Parfüms oder Ölen verwendet.

Form und Art der Bemalung veränderten sich im Laufe der Zeit. Daran kann man erkennen, aus welchem Jahrhundert die Vasen stammen.

Quizfrage 5: Suche die Knopfhenkelschale aus Apulien. Bei welchem Kult diente diese Gefäßform speziell als Kultgerät?
- - - - -Kult.

Die Blütezeit der Etrusker



Die Etrusker lebten vor den Römern in Nord- und Mittelitalien. Die Blütezeit der Etrusker war vor 2500 Jahren. Aus dieser Zeit stammen die schwarzen Gefäße (Bucchero-Keramik). Möglicherweise wollten die Etrusker mit der Bucchero-Keramik teures Silber- oder Bronzegeischir nachahmen.

Da Etrurien ein sehr fruchtbares Land war und sehr viele Bodenschätze besaß, wurden die Etrusker mit der Produktion von Eisen und dem Verkauf von landwirtschaftlichen Erzeugnissen reich.

Die etruskischen Tempel hatten nur einen Eingang an der Vorderseite und drei Räume im Inneren. Der Dachstuhl war vollständig aus Holz gezimmert. Um die Holzbalken vor Wind und Wetter zu schützen wurden ihre Enden mit aus Ton gefertigten Stirnziegeln (Antefixen) bedeckt. Solche Antefixe sind in den Vitrinen zu sehen. Sie stellen menschliche Gesichter oder auch pflanzliche Motive dar.

Quizfrage 6: Worauf beruhte der Wohlstand der Etrusker? Er beruhte auf ihrer fortschrittlichen Landwirtschaft, ihrem vielseitigen Handel und dem reichen natürlichen
- - - - -

Sport in der Antike



Die kleine Bronzefigur zeigt einen antiken Sportler im Waffenlauf, der gespannt auf das Startsignal wartet. Vermutlich wurde sie von einem siegreichen Sportler als Geschenk in ein Heiligtum gestiftet. Sportliche Wettkämpfe wurden damals in den großen Stadtstaaten zu Ehren der Götter veranstaltet. In Olympia fanden die Spiele zu Ehren des höchsten Gottes Zeus statt. In Athen gab es vergleichbare Wettkämpfe zu Ehren der Schutzgöttin Athena, in Korinth für Poseidon und in Delphi für Apollo.

Viele bis heute bekannte Sportarten wie Läufe, Weitsprung, Pferderennen sowie Diskus- und Speerwerfen wurden hier ausgetragen, allerdings nur von Männern. Frauen war selbst das Zuschauen verboten. Das wichtigste Ziel der Athleten war ein Sieg bei den Spielen. Dieser brachte zusätzlich zu Siegerkranz und beträchtlichen Geld- und Sachgeschenken auch Ruhm, Steuerfreiheit und hohe politische Ämter mit sich. Außerdem erhielten die Sportler die Ehre, Statuen als Siegesdenkmäler weihen zu dürfen.

Quizfrage 7: Die Waffenläuferstatue wird auch Tux'sche Bronze genannt. Diese ist nach dem Stuttgarter Regierungsrat _____ benannt.

Das neue Tauschobjekt: die antike Münze



Die Ursprünge des Münzwesens liegen im Handel. Zu Beginn tauschte man beispielsweise ein Rind gegen eine bestimmte Menge an Getreide ein. Beide Güter waren aber nicht haltbar und der jeweilige Wert war Verhandlungssache. Deswegen wurde vor etwa 2700 Jahren ein neues, dauerhaftes Tauschobjekt gesucht, das klein, transportierbar und in seinem Wert festgelegt war.

Dafür kamen Metalle wie Kupfer, Bronze, Silber und Gold in Frage. Damit die Händler nicht ständig das Gewicht der Metallstücke nachmessen mussten, übernahmen die Stadtstaaten bei der Herstellung des Münzstückes diese Aufgabe und kennzeichneten die Münzen entsprechend. Daher tragen antike Münzen auf Vorder- und Rückseite Bilder und Schriftzeichen, die sie als Erzeugnisse eines bestimmten Herrschers oder Stadtstaates ausweisen. In Athen wurde die Eule gewählt. Dieses Symbol für die Göttin Athena verbreitete sich im gesamten Mittelmeerraum und ist noch heute auf den griechischen Euromünzen abgebildet.

Quizfrage 8: Gehe zu den Eulen von Athen. Für welchen Stadtstaat (Polis) steht der Pegasus? _____



Die Erfindung der Schrift im alten Orient



Das sogenannte Zweistromland (Mesopotamien) bezeichnet das Gebiet an den beiden Flüssen Euphrat und Tigris im heutigen Irak. Hier siedelten bereits vor 8000 Jahren die Sumerer. In den folgenden Jahrhunderten gründeten sie Städte und Stadtstaaten, betrieben Landwirtschaft, bauten Bewässerungssysteme und erfanden die Töpferscheibe und das Rad.

Für die Verwaltung und Organisation von Wirtschaft und Handel entstand vor 6000 Jahren das erste Schriftsystem. Mit einem Holzstab (Schreibgriffel) wurden waagerechte, senkrechte und schräge Keile in den weichen Ton gedrückt. Geschrieben wurde auf Tontafeln. Weil dieses Schreibsystem auf der Darstellung von Lautwerten basierte, konnte es auch für andere Sprachen genutzt werden. Deswegen wurde die Keilschrift später auch von Akkadern, Babyloniern, Assyrern und Hethitern übernommen.

Quizfrage 9: Welcher Lautwert gehört auch zum Keilschriftzeichen des Sterns? _ _ _ _ _ , an.

Die Götter der alten Ägypter



Ägypten liegt im Nordosten Afrikas und wird im Norden durch das Mittelmeer und Westen durch Wüste begrenzt. Das Zentrum bildet der Nil, der mit etwa 7000 Kilometern der längste Fluss der Erde ist. Während der jährlichen Überschwemmung bewässerte er den schmalen Uferstreifen und ermöglichte so eine gute Landwirtschaft. Die Menschen lebten am Rande des Nilufers und im Nildelta, bauten hier ihre Häuser und die Tempel für ihre Götter. Der König (Pharao) regierte das Land; er wurde dabei von Beamten und Schreibern unterstützt.

Für das Wohlergehen des Landes und der Menschen waren viele Götter zuständig. In der Vorstellung der Ägypter wohnten sie in Tempeln und mussten täglich versorgt werden. Dafür war der Pharao verantwortlich oder die Priester als seine Stellvertreter. Die Götter bildeten Familien, so zum Beispiel der Totengott Osiris, seine Gattin Isis und der gemeinsame Sohn Horus. Neben dem alltäglichen Leben glaubten die Ägypter an ein Weiterleben nach dem Tod im „Jenseits“.

Quizfrage 10: An oberster Stelle des Ägyptischen Reichs stand der _ _ _ _ _ .

Die Opferkammer eines hohen Beamten



Die Opferkammer stammt aus der Grabanlage (Mastaba) für Seschemnefer III. Sie wurde vor 4400 Jahren gebaut und steht noch heute westlich der Pyramide des Cheops bei Giza in Ägypten. Seschemnefer war ein hoher Beamter des Pharaos.

Die Abbildungen auf den Wänden stellen den Grabherrn und seine Familie vor und zeigen all die Dinge, die er für ein gutes Leben im Jenseits brauchte. Besonders interessant ist die Südwand: Die Familie hat sich zu einem Festmahl versammelt. Seschemnefer gegenüber stehen duftende Gänsebraten, knusprige Brote, Kuchen und Früchte. Zu seinen Füßen sitzen seine Söhne. Sein ältester Sohn reicht ihm eine Lotosblüte, deren Duft ihn nach ägyptischem Glauben wiederbeleben soll. Sängerinnen und Tänzerinnen unterhalten die Gäste zur Musik der Harfenspieler. Nach altägyptischer Vorstellung wurde alles, was man als Bild darstellte oder aufschrieb, im Jenseits auf magische Weise Wirklichkeit. Dadurch war Seschemnefer in seinem „Haus für die Ewigkeit“ gut versorgt.

Quizfrage 11: _ _ _ _ _ sind die rechteckigen Grabbauten, in denen sich Angehörige der ägyptischen Oberschicht bestatten ließen.

Antike Skulpturen im Rittersaal



Die Abguss-Sammlung stellt mit rund 350 Statuen eine der größten in Deutschland dar. Seit dem 19. Jahrhundert werden Abgüsse von griechischen und römischen Statuen angefertigt.

Die Abguss-Sammlung wurde zeitlich geordnet: Im vorderen Teil des Rittersaales finden sich die ältesten griechischen Statuen, im weiteren Verlauf sieht man Beispiele aus den darauffolgenden Zeitabschnitten. Kunstgeschichtlich werden diese Epochen als Archaik, Klassik und Hellenismus bezeichnet. Die Statuen aus der Archaik haben eine starre Körperhaltung, perückenartiges Haar und ein freundliches Lächeln. Hier erkennt man deutlich Einflüsse aus dem Alten Ägypten. In der Klassik verschwindet das Lächeln und macht einem ernsten Gesichtsausdruck Platz. Dafür wirken die Statuen aber „natürlicher“ und werden in Bewegung dargestellt. Im Hellenismus werden Bewegungen und Gefühle wichtig: Gewänder flattern dramatisch, Bewegungen wirken fast schon übertrieben und auf den Gesichtern lassen sich deutlich die Gefühle der Dargestellten ablesen.

Quizfrage 12: Im hinteren Teil des Rittersaales findest Du eine sehr große Skulptur mit Flügeln. Wie heißt sie?
Nike von _ _ _ _ _.



Schwarzes Meer

Kleinasien

Reich der Hethiter

Mesopotamien

Assur

Tigris

Euphrat

Babylon

Jordan

Mittelmeer

Jerusalem

Kairo

Giza

Ägypten

Nil

Rotes Meer

A f r i k a

Die Herrschaft der Römer



Im Westhof des Rittersaales sind Figuren und Szenenbilder aus der Zeit des Römischen Reiches ausgestellt. Zum Zeitpunkt seiner größten Ausdehnung erstreckte sich das Römische Reich vom heutigen Schottland im Norden bis Ägypten im Süden, von Spanien im Westen bis nach Syrien im Osten. Die Herrschaftsform des Reiches wandelte sich vor 2700 Jahren von einer Königsherrschaft zur Republik und um Christi Geburt unter Augustus zum Kaisertum.

Auf dem Weg vom großen Rittersaal zum Westhof ist die Bronzefigur einer Wölfin zu sehen, die die Zwillinge Romulus und Remus gesäugt haben soll. Gegenüber hängen Abgüsse der Trajanssäule aus Rom an der Wand. Dabei handelt es sich um Teile einer Ehrensäule, die für den römischen Kaiser Trajan errichtet wurde. Dargestellt sind die Ereignisse aus dem Krieg der Römer gegen das Volk der Daker. Die Bilder geben uns zahlreiche Informationen über Kleidung, Waffen und Kampfweise der römischen Soldaten (Legionäre).

Quizfrage 13: Gegenüber der Kapitolinischen Wölfin befindet sich eine weitere schwarze Figur; die Büste eines Mannes. Welche Augenfarbe hat er und wo wurde er gefunden? _ _ _ _ ,
in _ _ _ _ .





Germanien

Dakien

Rom

Spanien

Syrien

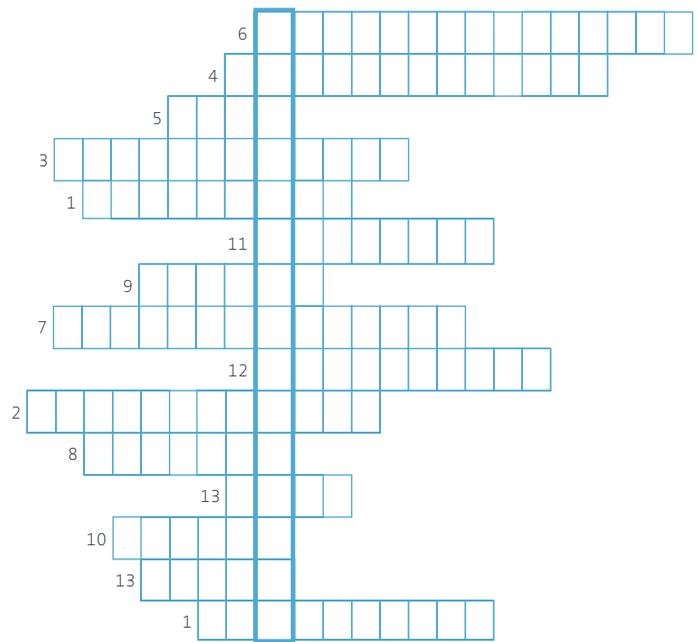
Ägypten



Das Museum Alte Kulturen bietet spezielle Kurse für Kinder an. Die Kursbroschüre findest Du an der Kasse oder unter www.unimuseum.de.

QUIZ

Trage hier die Lösungswörter ein.
Achtung: Bei Nummer 1 und 13 wirds knifflig!



Das Geschenk für die richtige Lösung gibt es an der Museumskasse.
Umlaute Ä, Ö und Ü werden zu AE, OE und UE.

PREISE

EINTRITT

Erwachsene	5 Euro
Kinder, Schüler, Studierende, Rentner, Schwerbehinderte	3 Euro
Familienkarte	12 Euro
Tübinger Studierende, Vereinsmitglieder	frei

FÜHRUNGEN

Unsere Führungen sind für Erwachsene, Kinder und Familien sowie für Schulen geeignet. Die Führungen sind in der Regel für die Dauer von einer Stunde konzipiert.

PREISE

Gruppe Erwachsene: 50 Euro + Eintritt
Gruppe Schüler: 50 Euro inklusive Eintritt

KURSE

Die Kurse dauern circa 1,5 Stunden
Preis: 70 Euro inklusive Eintritt

HERAUSGEBER

Museum der Universität Tübingen MUT
Schulberg 2
72070 Tübingen
V. i. S. d. P.: Prof. Dr. Ernst Seidl

GESTALTUNG

Sebastian Gabler
Milena Mandausch
Paul Sanzenbacher

REDAKTION

Frank Duerr M.A.
Sigrid Schumacher
Martina Terp-Schunter M.A.

MITARBEIT

Christina Alert M.A.
Dunja Al-kayid M.A.
Malte Barz M.A.
Christina Häfele M.A.
Rita Kessler M.A.
Sarah Muschko M.A.
Sara Quandt M.A.
Sabine Schloz M.A.
Hannah Liesenfeld
Milena Mandausch

ABBILDUNGEN

Valentin Marquardt, Juri Lipták, Peter Neumann, Anne Faden
und die Fotografinnen und Fotografen der Institute



© 2016 Museum der Universität Tübingen MUT

Info

ADRESSE

Museum Alte Kulturen
Schloss Hohentübingen
Burgsteige 11, 72070 Tübingen

ÖFFNUNGSZEITEN

Mi bis So, 10 bis 17 Uhr
Do 10 bis 19 Uhr

EINTRITT

Erwachsene: 5 Euro
Ermäßigt: 3 Euro
Familienkarte: 12 Euro
Tübinger Studierende: frei

FÜHRUNGEN

Immer „sonntags um 3“
Gruppen- und Schulführungen nach Vereinbarung

KONTAKT

museum@uni-tuebingen.de | 07071-2977384

www.unimuseum.de



Universität
Tübingen e.V.



Verein der Freunde
des Museums Schloss
Hohentübingen e.V.



Erika-Völter-Stiftung
Tübingen